

EINLEITUNG

A. DESKRIPTION JEDES KAPITELS

Dieses Bahan Ajar ist das SMA-/SMK-/MA-Niveau anzuwenden, nämlich A1 und A2 mit den Schwerpunkten *Kennenlernen, Freizeit und Aktivitäten, Schule, Sport und Gesundheit, Hobbys, Ferien und Reisen, Familie, Land und Stadt, Umwelt und Beruf*. Diese Themen lassen sich in 10 Kapiteln einteilen.

Um diese Themen zu behandeln, beziehen sich die Situationen und die Atmosphären nicht nur auf die deutschen sondern auch auf die indonesischen Kontexte.

Das Thema *Kennenlernen* behandelt wie man sich selbst und andere vorstellen kann. Die Situationen können zum Beispiel auf dem Schulhof, in einer Klasse, in einem Kurs, in einer Kantine, in einem Verein, in einem Studentenheim, auf dem Wartezimmer beim Arzt, in einem Verkehrsmittel und in einer Wohngemeinschaft geschehen.

Mit dem Thema *Freizeit und Aktivitäten* im Kapitel 2 beschäftigen sich die Lernenden, wann sie Freizeit haben, welche Aktivitäten sie in der Freizeit gestalten zum Beispiel Spaziergang im Wald, Stadt bummeln, schaulaufen, Sport treiben, im Garten arbeiten, fernsehen, ins Kino gehen.

Was um *Schule* geht, findet man in Kapitel 3. Es behandelt sich um Uniform, Schulzeit, Stundenplan, Schulfächer, Noten, Schulgebühr, und Lehrer.

Wo man Sport treibt, was man isst und trinkt, wie man beim Arzt bezahlt, damit man gesund bleibt, wendet man sich an Kapitel 4 *Sport und Gesundheit* an.

Über Hobbys und Interesse können die Lernenden in Kapitel 5 sprechen. In diesem Kapitel können sie diskutieren, was ihr Hobby ist, wie oft sie für ihr Hobby üben, wo sie ihr Hobby machen, welches Hobby gegen Stress ist und was ihnen im Hobby Spass macht.

Im Kapitel 6 *Ferien und Reisen* ermöglichen die Lernenden Ferien, Reise, Fahr- und Reisepläne, Buchungen, Unterkunft und Verpflegung, zu besprechen. Beispielsweise wo waren sie ?, wie lange reisen sie?, wer reist beruflich und privat ?, was haben sie gemacht ?, welche Verkehrsmittel haben sie benutzt?, mit wem reisen sie? und was haben sie gekauft?

Das Thema *Familie* im Kapitel 7 beinhaltet zum Beispiel den Begriff Familie in Deutschland und in Indonesien, Verwandtschaft, Stammbaumfamilie, Erwachsene bei Eltern wohnen, die Zahl der Familienmitglieder und Familienfeste.

Bei dem Kapitel 8 erfahren die Lernenden, auf dem Land und in der Stadt leben: warum man auf dem Land oder in einer Stadt wohnt, welche Vor- und Nachteile man auf dem Land und in einer Stadt lebt.

Die Besprechung der Umwelt findet man in Kapitel 9. Es geht um Unwetter, Klimakatastrophe, Umwelt und Umweltprobleme besprechen, Abfall, Abgase, Klimawandel und seine Folgen.

Das Thema *Beruf* handelt sich um, was man von Beruf ist, wie lange man arbeitet, wie man zum Arbeitsplatz kommt, was man bei der Arbeit macht und wo man berufstätig ist.

B. Die Kompetenz

1. Die allgemein erwartende Kompetenz

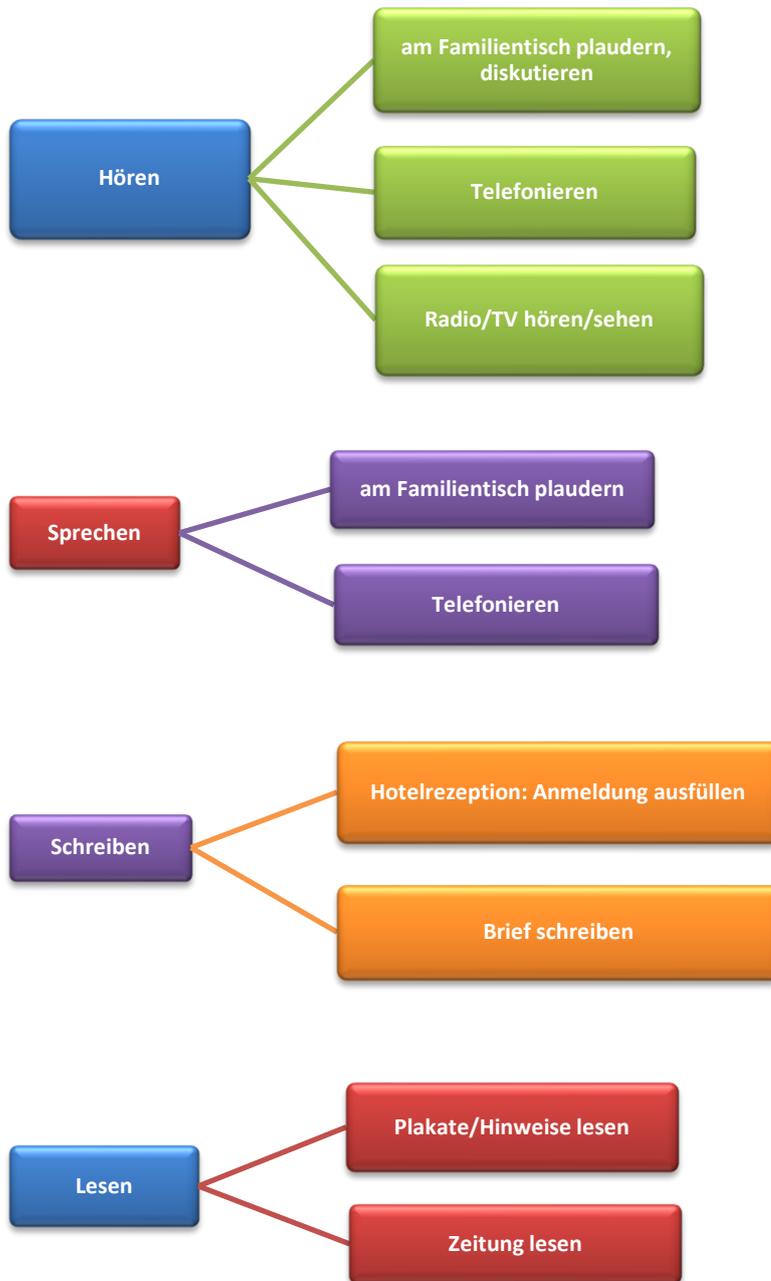
Als soziales Lebewesen kann man nicht allein leben. Man muss mit den anderen gut zusammen leben können. Dazu muss man kommunizieren, beispielsweise, um seine Wünsche oder seine Meinung zu äußern. Um mit den anderen Menschen kommunizieren zu können, braucht man ein Mittel. Das Mittel heißt eine Sprache. Anders gesagt, die Sprache dient der Kommunikation zwischen den Menschen. Eine Fremdsprache können bedeutet, sie zur Kommunikation mit anderen Menschen verwenden können. Man kann mit den anderen sowohl schriftlich als auch mündlich kommunizieren.

Es gibt viele Formen von Kommunikation, zum Beispiel wie folgendes.



Wenn man das obengenannte Beispiel betrachtet, kann man sehen, dass man die vier Sprachfertigkeiten oder die vier Grundfertigkeiten (das Hören, das Sprechen, das Lesen und das Schreiben) unterscheiden kann und die in gleicher Zeit geschehen können. Als wir mit unseren anderen Familienmitgliedern gesprochen oder diskutiert haben, müssen wir auch gleichzeitig hören.

Die vier Sprachfertigkeiten kann man in folgenden Gruppen klassifizieren.



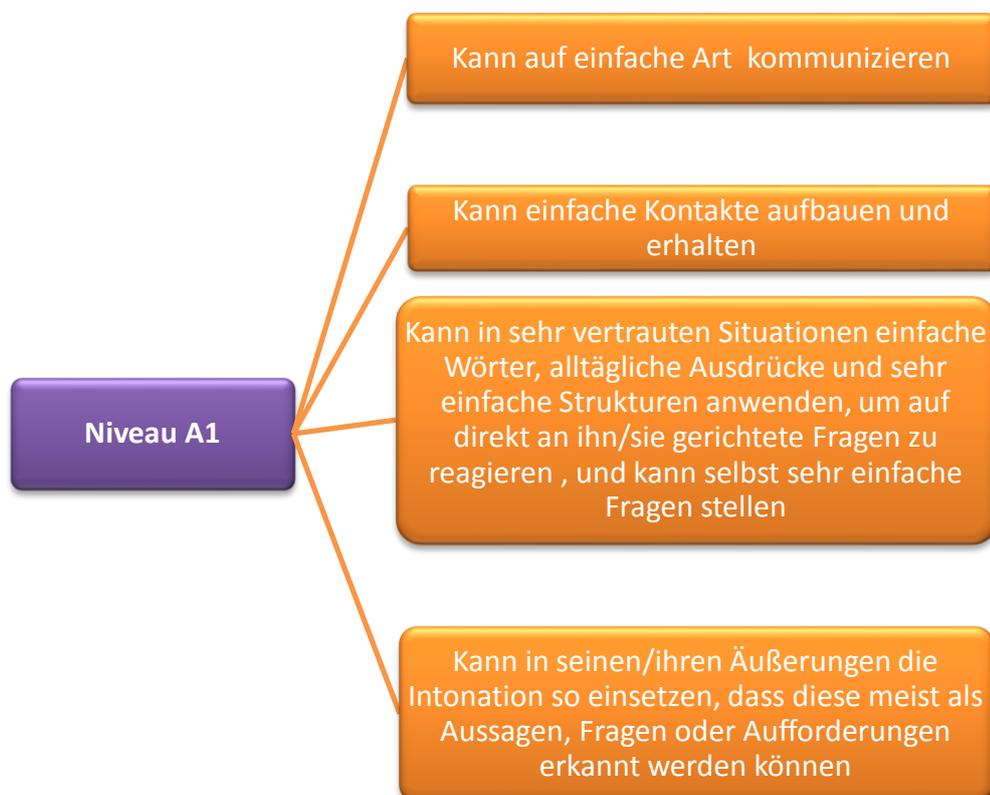
Zusammengefasst, eine Fremdsprache können bedeutet hören, sprechen, und 4 essen können. Die Fertigkeiten Hören und Lesen betreffen die Sprachaufnahme (rezeptiv), die Fertigkeiten Sprechen und Schreiben haben mit der Sprachproduktion zu tun (produktiv). Die Fertigkeiten Hören und Sprechen nennt man das Gesprochene, während die Fertigkeiten Lesen und Schreiben das Geschriebene.

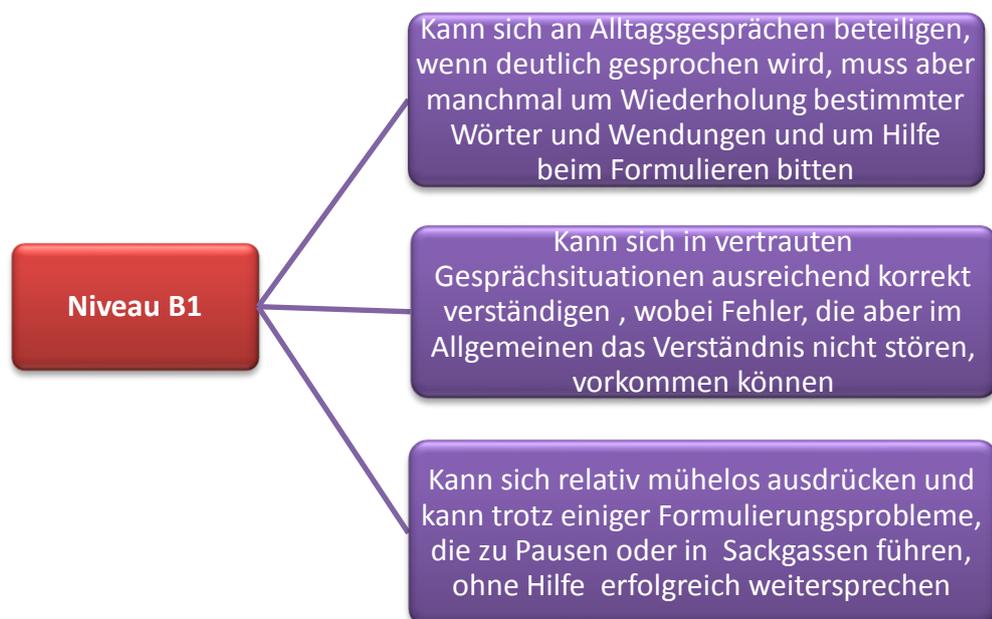
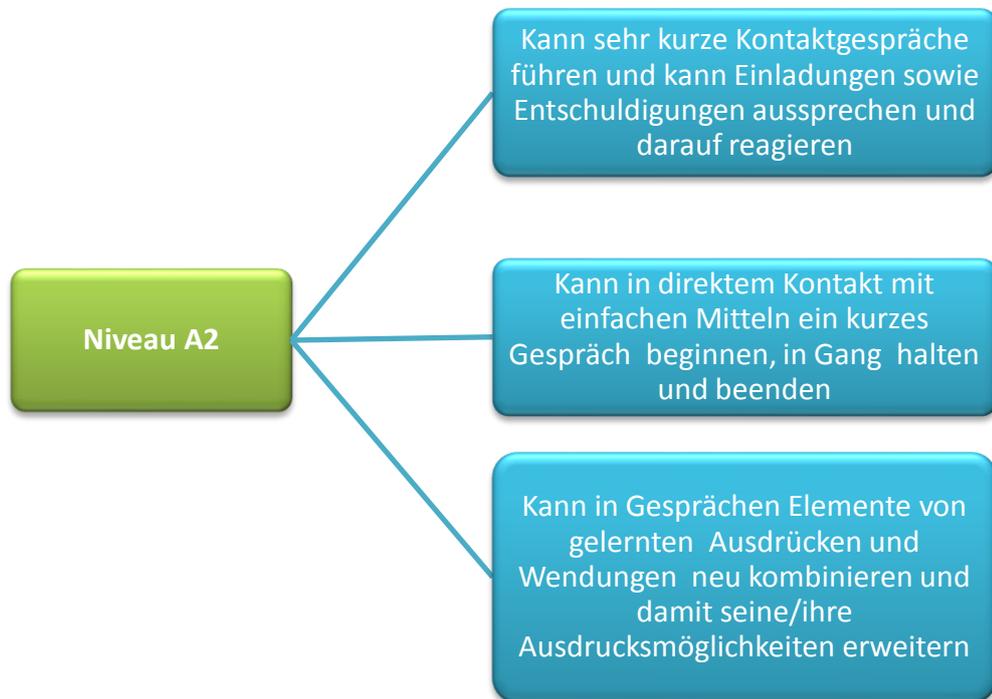
2. Die Kompetenz der Sprechfertigkeit

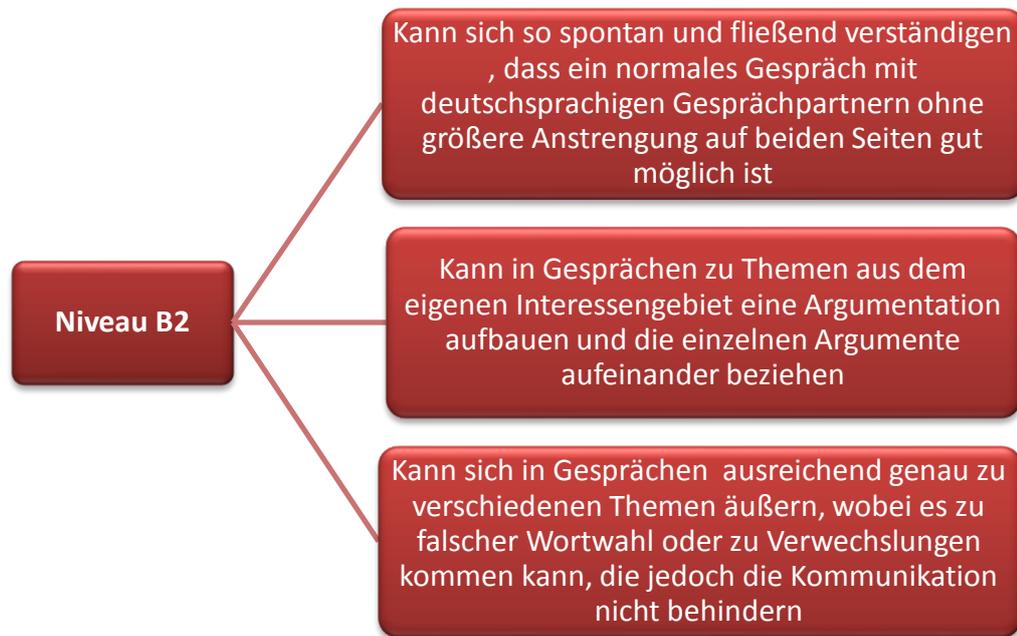
Der Grund oder das Ziel für das Lernen einer Fremdsprache ist **Kontakt-Kommunikation-Verstehen-Verständigung**. Eine Fremdsprache lernen können bedeutet den anderen in *seiner Lebensweise* verstehen, *seine* Umgebung, *seine* Probleme kennen lernen. Eine Fremdsprache lernen, heißt sich mit den *mündlichen und schriftlichen* Äußerungen anderer auseinanderzusetzen.

Eine Sprache oder eine Fremdsprache sprechen, das heißt mit anderen Menschen in Kontakt treten. In Kontakt kommen mit den anderen will man etwas Neues erfahren, man bittet um etwas, man erläutert seine Meinung zu etwas, man drückt seine Freude, seine Traurigkeit, seine Enttäuschung oder sein Interesse aus. Nicht nur das, man möchte auch die Ansicht anderer kennen lernen, die Lebensweise anderer verstehen, mit anderen Spaß haben oder mit anderen diskutieren oder Meinung austauschen. Das Sprechen in der Fremdsprache ist zusammen mit dem Hören die wichtigste Fertigkeit.

Das Ziel des Fremdsprachenlernens unterscheidet man noch je nach Stufe oder Niveau (A1, A2, B1, B2, C1 oder C2). Folgendes ist nur aber unter anderem das Ziel des Fremdsprachenlernens dem Niveau (A1, A2, B1, und B2) nach.







Anders gesagt, wenn man sprechen lernt, kann man der Stufe und den verschiedenen Situationen nach folgendes reagieren oder beantworten.

Man kann grundlegende Formen der Begrüßung und Verabschiedung verstehen und erwidern. Beispielsweise, den Abschiedsgruß eines Kollegen, eines Kommilitonen oder eines Mitschülers verstehen und der Tageszeit angemessen erwidern.

Man kann einfache Fragen stellen und beantworten. Zum Beispiel, auf Fragen nach seinem Namen, Alter und seiner Telefonnummer antworten und entsprechende Fragen stellen oder fragen, wie viel etwas kostet.

Man kann jemanden um etwas bitten. Beispielsweise, man kann beim Einkaufen sagen, dass man ein Kilo Fleisch, ein Kilo Orangen oder zehn Eier möchte.

Man kann ein sehr einfaches Gespräch führen. Zum Beispiel, man kann sagen, was man gern trinkt und isst sowie fragen, was der andere gern trinkt und isst.

Man kann nach dem Befinden fragen, beispielsweise, ob es jemanden nach einer Krankheit wieder gut geht.

Man kann auf etwas reagieren. Zum Beispiel, Freude ausdrücken, wenn jemand ein Baby bekommt oder Kondolenz zum Ausdruck bringen, wenn jemand gestorben ist.

Man kann sich in einfachen alltäglichen Situationen verständlich machen. Beispielsweise, im Restaurant etwas zu Essen oder zu trinken bestellen, obwohl man nicht alles auf der Speisekarte versteht.

Man kann in Alltagssituationen einfache Informationen erfragen, wie zum Beispiel auf der Post nach dem Porto für ein Päckchen fragt und wie lange es zum Bestimmungsort unterwegs ist.

Man kann ein einfaches Telefongespräch führen. Beispielsweise, ein Hotel anrufen und ein Zimmer bestellen.

Man kann kurze alltägliche Gespräche führen. Man kann beispielsweise bei Einkäufen sagen, was man sucht und nach dem Preis fragen.

Man kann anhand eines Stadtplans oder einer Straßenkarten einfache Wegbeschreibungen erfragen und die Antworten verstehen. Zum Beispiel nach dem Weg zum Bahnhof, zum Zoo oder zum Flughafen fragen.

Man kann jemanden einladen oder sich für einen Einladung bedanken. Beispielsweise, man kann jemanden zum Trinken oder zum Essen zu ihm nach Hause einladen.

Man kann sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen. Wie zum Beispiel an einem Gespräch über Familiäres, Hobbys oder Arbeit beteiligen.

Man kann in Gesprächen mit Freunden und Bekannten persönliche Meinungen austauschen, wie beispielsweise über Freizeitaktivitäten diskutieren.

Man kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Zum Beispiel, einen Arzttermin erbitten und in der Praxis beschreiben, was ihm fehlt, beziehungsweise wo man Schmerzen hat.

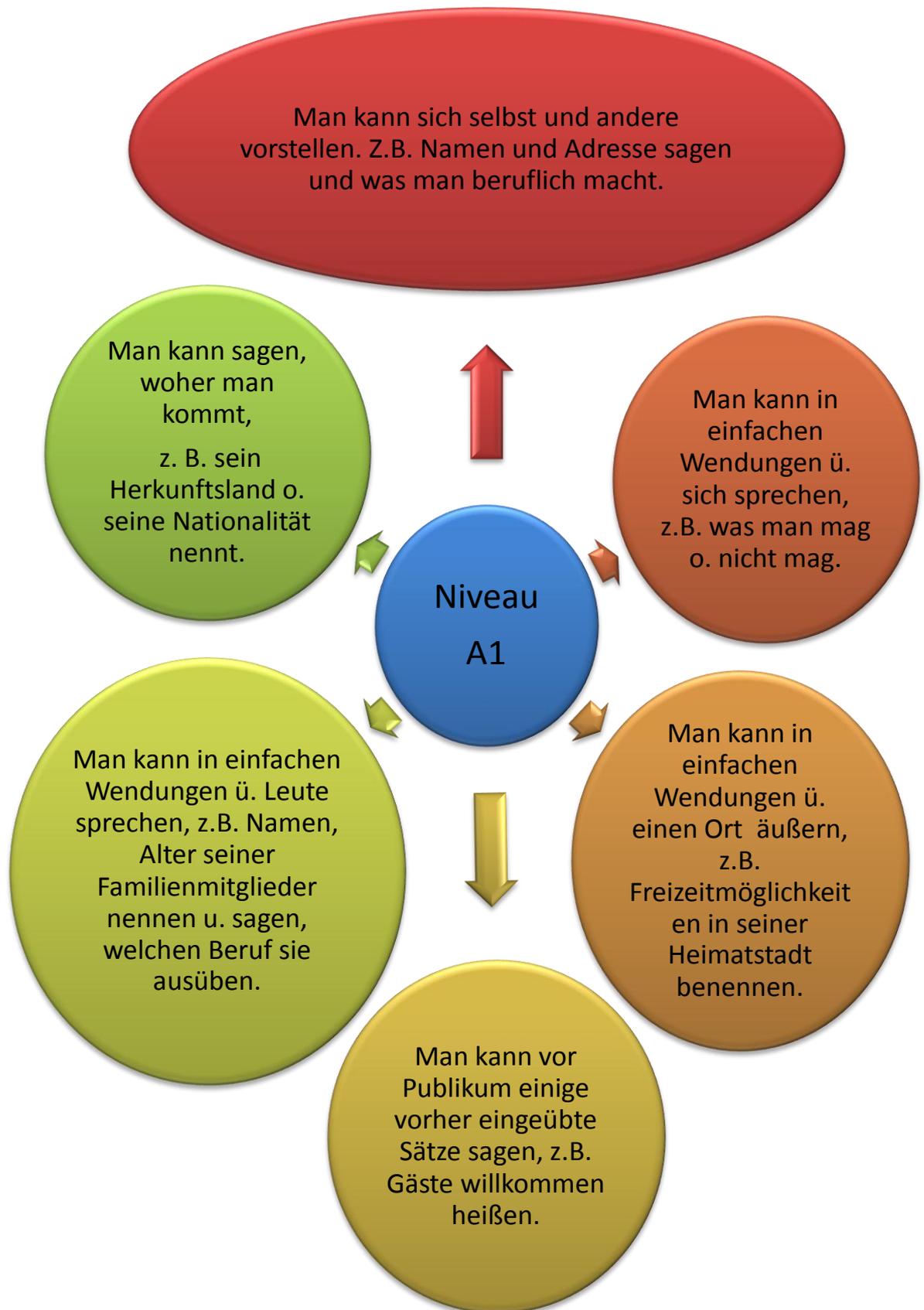
Man kann in einem Gespräch Interesse, Freude oder Überraschung zum Ausdruck bringen, unter anderem Freude ausdrücken, wenn eine Kollegin eine Prüfung bestanden hat.

Man kann in Gesprächen darüber, was man tun, wohin man gehen oder was man auswählen sollte, Vergleiche anstellen. Zum Beispiel, bei einer Diskussion, in welchem Restaurant eine Feier stattfinden soll.

Man kann erklären, warum etwas ein Problem ist. Beispielsweise, warum man nicht wegziehen möchte.

Was oben erläutert ist, gehört zur Teilnahme an Gesprächen (*spoken interaction*). Nun kommt die Frage, was soll man können, wenn man Sprechen lernt

und gleichzeitig über zusammenhängendes Sprechen (*spoken production*) spricht. Darüber kann man hier unten dem Niveau nach die Fähigkeit der Deutschlernenden genau betrachten.









3. Wie lernt man Sprechen?

Oben wird schon beschrieben, was ist das Ziel des Sprechens in jeder Stufe oder jedem Niveau. Um das bestimmte Ziel erreichen zu können, muss man genau wissen, wie man die Sprache besonders die Sprechfertigkeit lernt.

Um eine Sprache zu lernen, sowohl Muttersprache als auch Fremdsprache muss man viele und verschiedene Übungen machen. Man kann nicht auf einmal alles beherrschen ohne die zu machen. Das gilt vor allem für die Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Man muss die Sprache in Etappen oder in Stufen lernen. In jeder Etappe, jeder Phase oder in jeder Stufe lernt man etwas Neues und macht Fehler. Durch die gemachten Fehler lernt man dann etwas und vertieft seine Kenntnisse und seine Fertigkeiten.

Das Neue, das die Lernenden in jeder Etappe dazulernt, können sie nicht selbst erfinden, sondern müssen sie es von dem Lehrer, von der Lehrerin oder von dem Lehrwerk hören oder erfahren. Daher umfasst jede Unterrichtseinheit Phasen der Vermittlung von neuem Stoff. Dieser neue Stoff soll dann von den Lernenden aufgenommen werden, damit die Lernenden den neuen Stoff selbst anwenden können, um ihre Gedanken, Ideen, Gefühle oder Meinungen zum Ausdruck zu bringen. Aber natürlich können die Lernenden den neuen Stoff nicht automatisch gebrauchen oder verwenden, wenn sie vorher keine Gelegenheit haben, das Neue einzuüben.

Kurz gesagt, es gibt drei Phasen, um Sprache, vor allem, das Sprechen zu lernen. Die drei Phasen sind wie folgendes.

Kennen lernen des Neuen.

Einüben und Verarbeiten des Neuen.

Anwenden des Neuen.

Es gibt verschiedene Art und Weise, um das Neue kennen zu lernen, einzuüben und dann schließlich anzuwenden. Die Lernenden können von den LehrerInnen, vom Lehrbuch, vom Tonband, im Spiel, in der Gruppe, mit lernmaterial, daheim, im Sprachlabor oder in der Realität. Hier unten kann man das Schema der obengenannten Phasen sehen.

die Lernenden



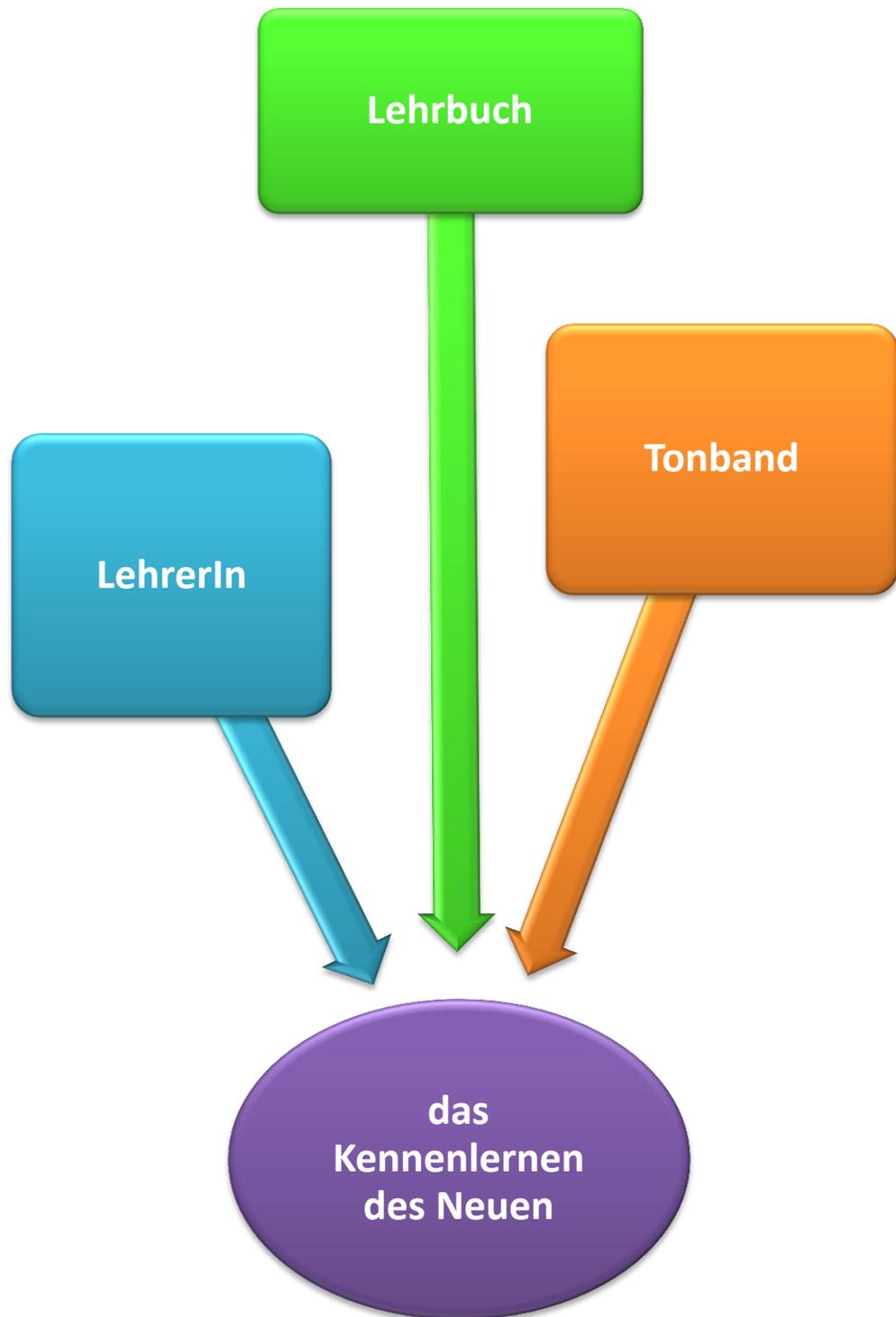
lernen Neues
kennen

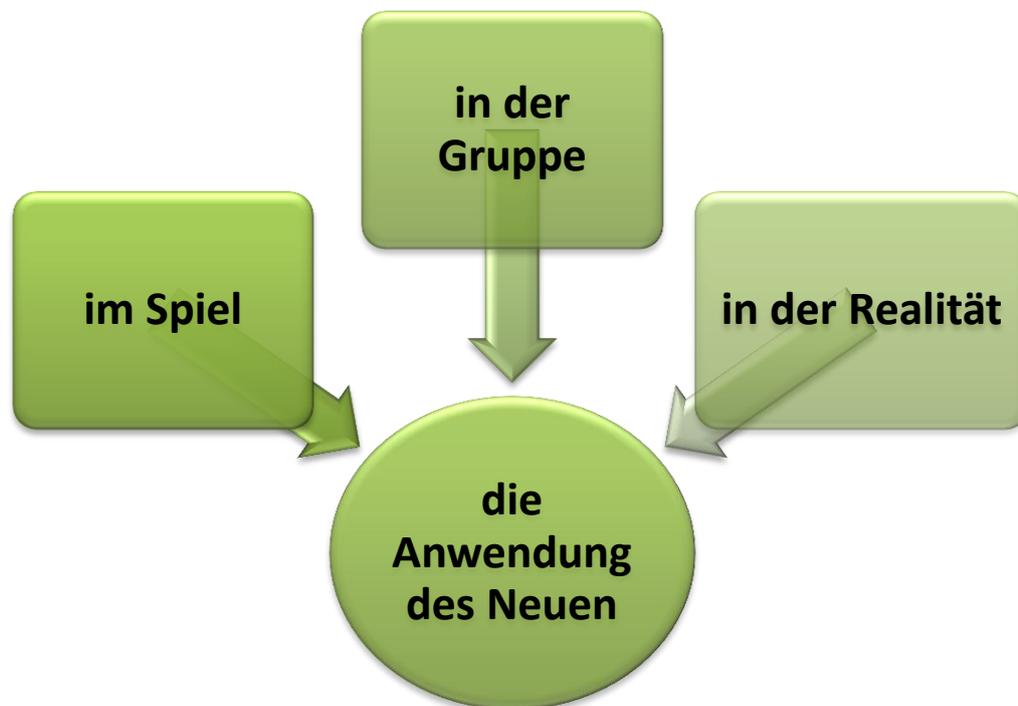
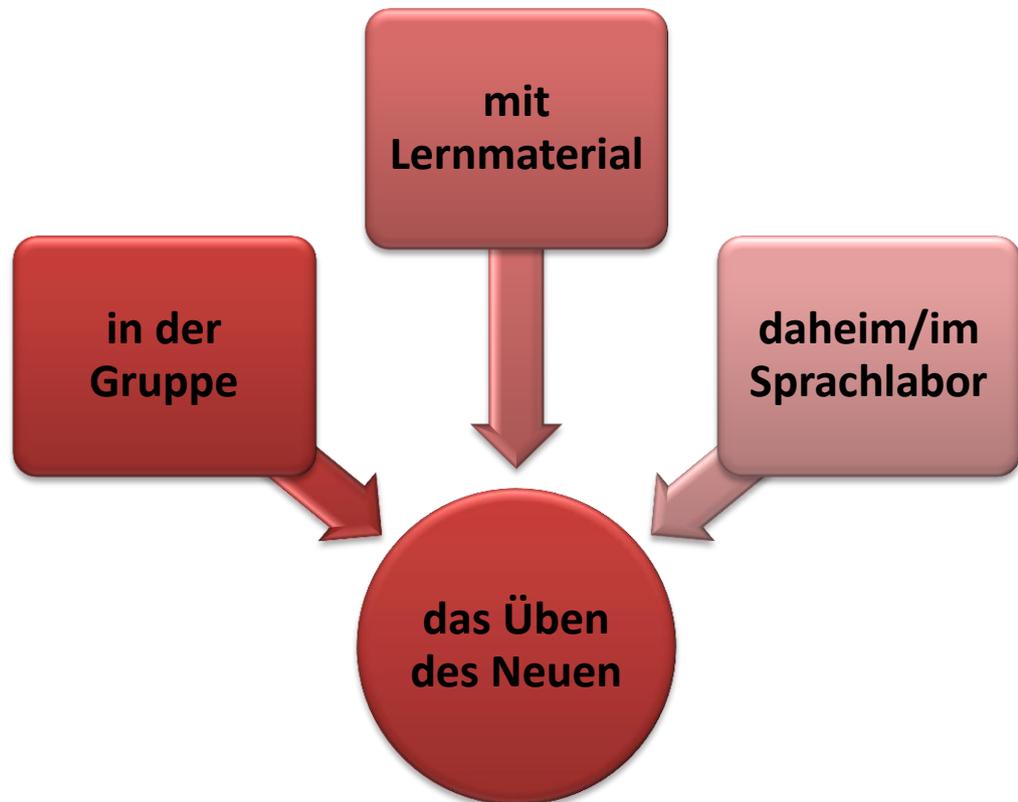


üben das Neue



wenden das
Neue an





4. Verschiedene mündliche Übungsformen

Um die Sprache zu üben und sie anwenden zu können, können die Lernenden in der Gruppe, im Spiel und in der Realität üben. Dazu gibt es verschiedene Übungsformen. Eine davon ist ein Rollenspiel. In der Klasse können die Lernenden in Rollenspiel sprechen lernen und sprechen üben. Mit dem Rollenspiel versuchen die Lernenden auf verschiedene in der Realität vorkommende Themen zu reagieren.

Die LehrerInnen können Karten mit verschiedenen Themen verwenden und dann lassen sie die Lernenden die Karten mit dem bestimmten Thema auszuwählen. Dann haben die Lernenden Zeit zur Vorbereitung bevor sie sprechen üben. Sie haben dann die Gelegenheit das Neue zu Zweit zum Ausdruck zu bringen.

In folgenden Schritten sind einige Übungsbeispiele zu finden, die die Lernenden in Rollen spielen können. Diese Beispiele haben die Lernenden in der Realität gesehen oder sogar erlebt. Zum Beispiel, was soll man sagen, wenn man krank ist und geht zum Arzt. Wenn man in einer Stadt fremd ist und muss irgendwohin gehen, wie fragt man jemanden nach dem Weg.

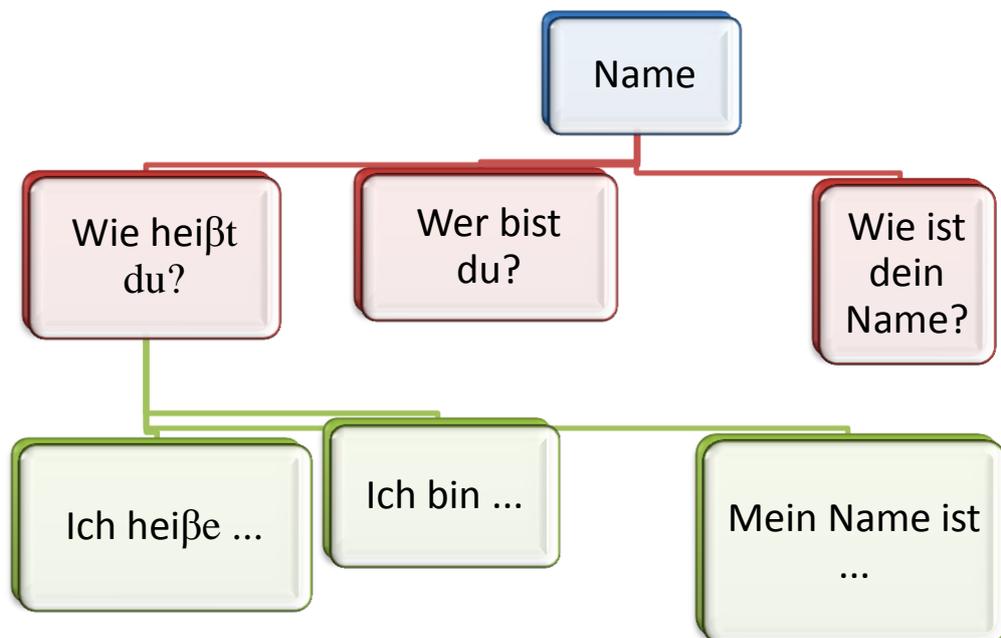
BAB I

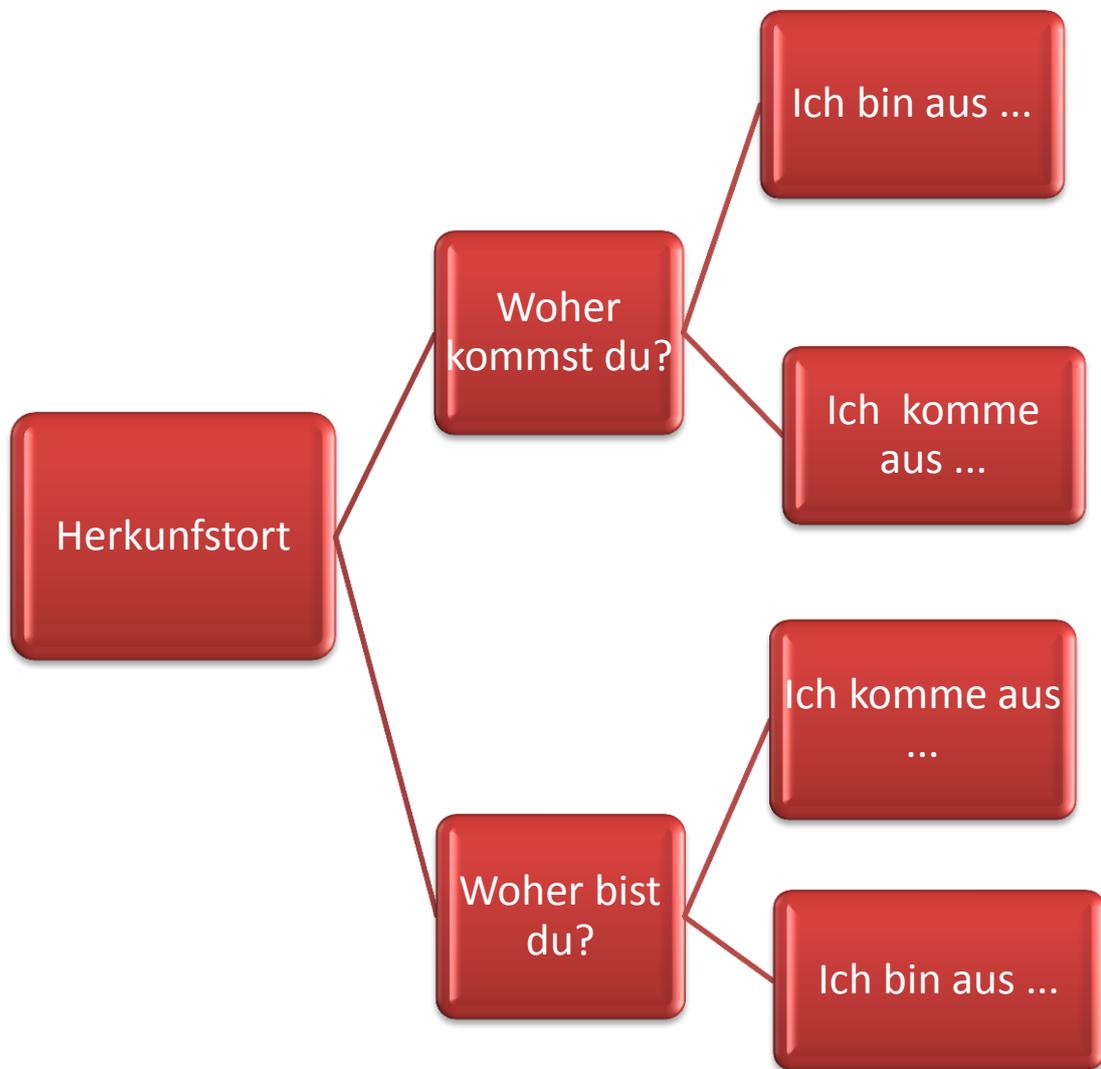
KENNENLERNEN

A.Materien

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

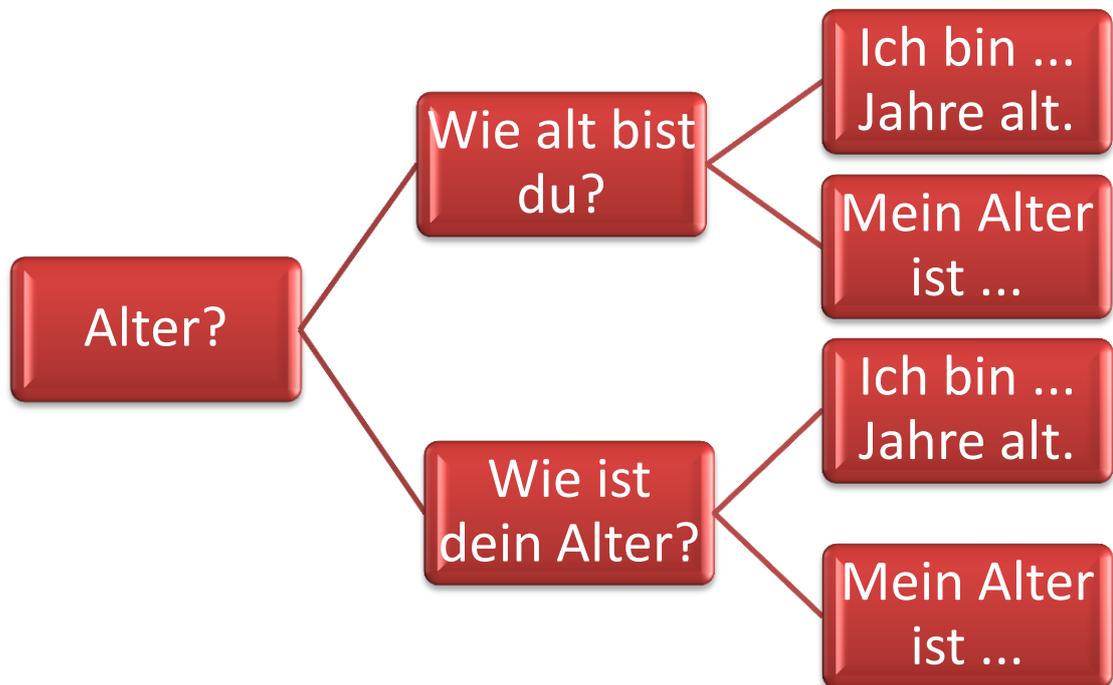
- ✚ Die Lernenden können sich selbst und andere vorstellen, z.B. Namen, Herkunftsland bzw.Herkunftort, Alter und Anschrift sagen.
- ✚ Sie können einfache Fragen stellen und beantworten. Zum Beispiel, auf Fragen nach seinem Namen, Alter und seiner Telefonnummer antworten und entsprechende Fragen stellen oder fragen.
- ✚ Sie können kurze alltägliche Gespräche führen.
- ✚ Sie können sich im Gespräch vorstellen und einfache Fragen zu Person beantworten.
- ✚ Sie können im Alltag gebräuchliche Bitten und auch Aufforderungen formulieren.





Um nach dem Namen und dem Herkunftsort zu fragen und darauf zu reagieren, kann man die oben genannten Redemittel variieren.





B.Übungen

1. sich vorstellen : Name? Land? Wohnort? Sprache?

Ordnen Sie zu.

- Wie ist Ihr Name? **1** a Aus Chile.
 Wo wohnen Sie? **2** b Ana Sánchez.
 Woher kommen Sie? **3** c In Frankfurt.

Personalangaben. Ordnen Sie eine Person aus Aufgabe 1 und Aufgabe 5 zu und ergänzen Sie.

1. Name?
 Woher? Aus Russland.
 Wo? In Bad Vilbel.
2. Name?
 Woher? Aus Kasachstan.
 Wo? In Frankfurt.
3. Name?
 Woher? Aus der Türkei.
 Wo?
4. Name?
 Woher? Aus China.
 Wo?

Und Sie? Ergänzen Sie.



Name?
 Woher?
 Wo?

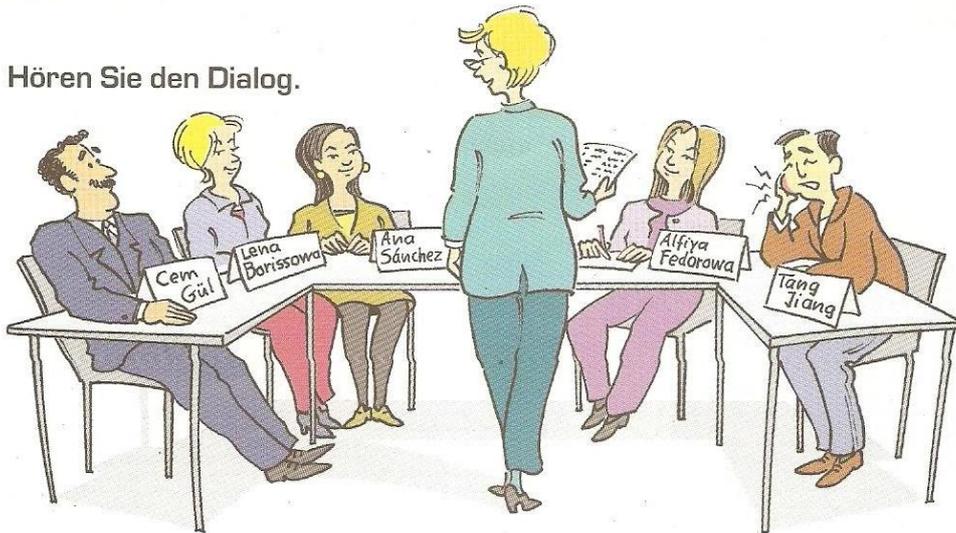


Ergänzen Sie den Redemittelkasten mit den Wörtern aus Aufgabe 1 und Aufgabe 5.

Redemittel	Begrüßung	Name?	Vorstellung	Woher?
		Guten Tag!	Wie heißen Sie?	Ich heiße

Im Kurs

Hören Sie den Dialog.



- Guten Tag! Ich bin Frau Schiller. Ich bin Ihre Deutschlehrerin. Wie ist Ihr Name?
- ◆ Hallo, mein Name ist Cem Gül.
- Und woher kommen Sie?
- ◆ Aus der Türkei.
- Wie heißen Sie?
- Ich heiße Lena Borissowa. Ich komme aus Russland.
- Und wie heißen Sie?
- ▲ Mein Name ist Ana Sánchez. Ich komme aus Chile.
- Und Sie?
- ▼ Ich bin Alfiya Fedorowa aus Kasachstan.
- Und wer ist das?
- ▼ Das ist Herr Tang. Er kommt aus China.

Fragen und Antworten. Hören Sie und sprechen Sie nach.

Und Sie? Wie heißen Sie? Woher kommen Sie?

Partnerinterview

a) Fragen und notieren Sie.

Wie heißen Sie?

Woher kommen Sie?

b) Berichten Sie im Kurs.

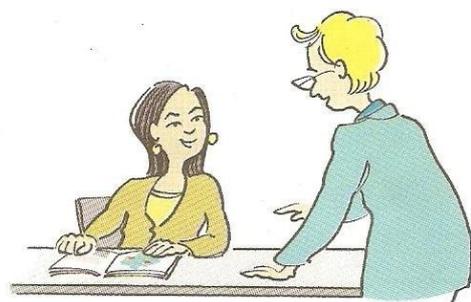
Das ist ...



Er/Sie kommt aus ...

Hören und lesen Sie.

- Herr Gül, wo wohnen Sie jetzt?
- ◆ Ich wohne in Frankfurt.
- Frau Sánchez, wo wohnen Sie?
- Auch in Frankfurt.
- Und Sie, Frau Borissowa, wo wohnen Sie?
- ▲ In Bad Vilbel.
- Wo wohnt Herr Tang?
- ▲ Er wohnt in Bad Homburg.





Betrachten Sie die Fotos/die Bilder oben!

Was meinen Sie, wo sind die Leute auf den Fotos/den Bildern?

Beschreiben Sie sie und spielen Sie den Dialog mit Ihrer Mitschülerin oder Ihrer Mitschüler oder mit Ihren Mitschülern!

2. Rollenspiel

Sie lernen Deutsch im Kurs. Jetzt beginnt der Kurs und Sie kennen niemand. Stellen Sie sich vor. Machen Sie mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin einen Dialog!

Sie sind in der Cafeteria und möchten etwas essen. Bestellen Sie und spatter bezahlen. Machen Sie bitte einen Dialog!

Sie sind im Café' allein und jemand kommt zu Ihnen. Er möchte neben Ihnen sitzen. Sie kennen ihn noch nicht. Machen Sie einen Dialog. Stellen Sie sich vor!

Heute ist der erste Tag in der Klasse. Sie haben noch keine Freunde. Stellen Sie sich vor und machen Sie bitte einen Dialog mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin!

Sie studieren in Yogya und wohnen in einem Mietzimmer. Sie wohnen zusammen mit einer Freundin oder einem Freund. Sie kennen sie/ihn noch nicht. Stellen Sie sich vor und machen bitte einen Dialog!

Sie kommen aus Ost-Indonesien und studieren in Yogya. In der Klasse kennen Sie niemand. Sie möchten jemanden kennen. Machen Sie einen Dialog mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin!

Heute beginnt Ihr Deutschkurs. Sie kennen andere TeilnehmerInnen noch nicht. Stellen Sie sich vor und machen Sie bitte mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin einen Dialog!

Sie kommen aus Jakarta. In Yogya mieten Sie ein Zimmer. Sie kennen niemand. Stellen Sie sich vor und sprechen Sie mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin. Machen Sie bitte einen Dialog!

KAPITEL II

FREIZEIT UND AKTIVITÄTEN

A. Materien

Hier sollen die Lernenden beherrschen können unter anderen:

- ✚ Wann die Lernenden Freizeit haben?
- ✚ Welche Aktivitäten sie in der Freizeit gestalten?
- ✚ Welche Interesse sie für ihre Freizeit haben?
- ✚ Kurze, einfache Fragen, Anweisungen und Mitteilungen, die sich auf das Thema beziehen, in kurzen Gesprächen verstehen.
- ✚ Positiv/negativ oder überrascht auf etwas reagieren.

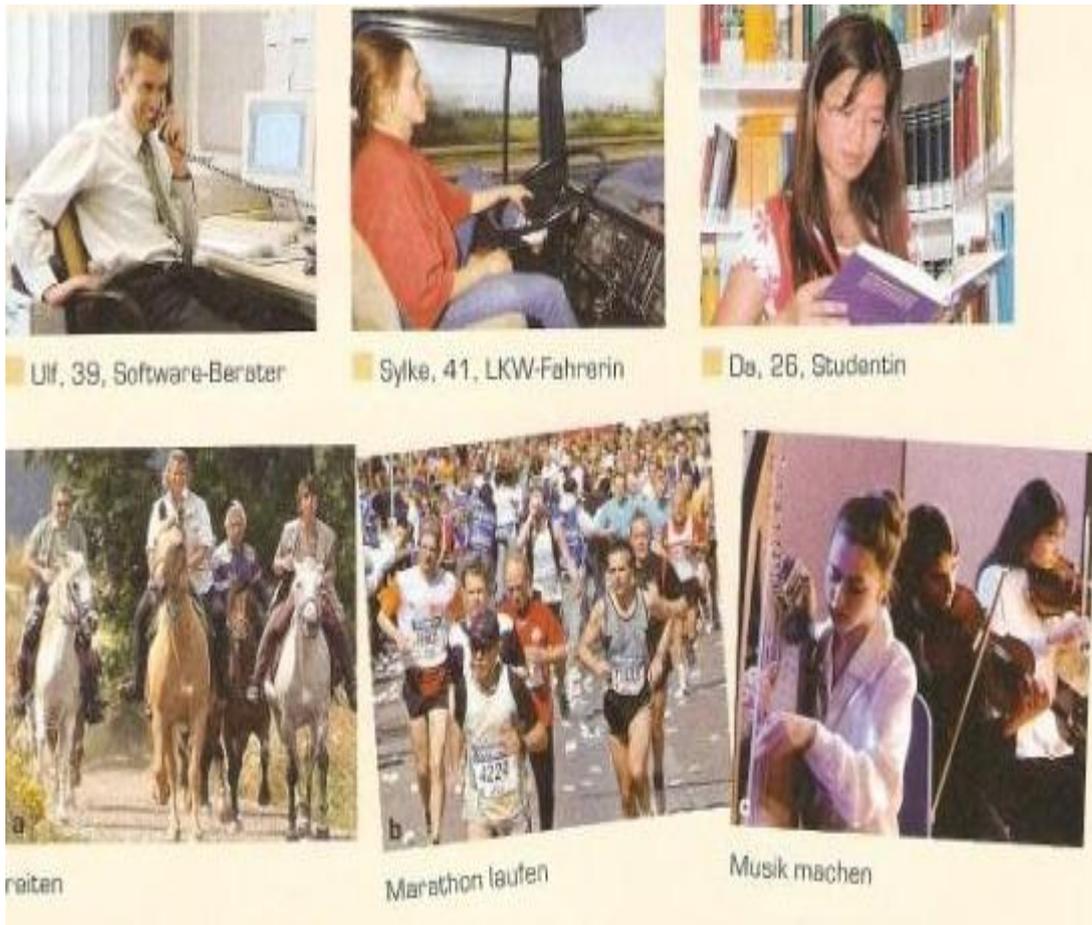
Menschen und ihre Aktivitäten in der Freizeit

Assoziogramm: Was machen Sie in der Freizeit?



2. Sehen Sie die Fotos an, welche Aktivität passt zu wem?

Was meinen Sie, wie oft machen die Personen was? Versuchen Sie die Tabelle unten auszufüllen!



Was?	Wie oft?	Wo?	Was ist schön?
.....

Und Sie, wenn Sie die oben genannten Aktivitäten oder Ihre anderen Lieblingsaktivitäten machen möchten, wie und wann würden Sie tun?

Berichten Sie oder erzählen Sie in der Klasse!

- 3. Sehen Sie die unten stehenden Fotos/Bilder an und ordnen Sie die Fotos den Aktivitäten zu? Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner zusammen und berichten Sie! Vergessen Sie auch nicht zu informieren, wann, wo, und wie machen die Leute die Aktivitäten!**

1 b Computerspiele
 ■ Motorrad fahren
 ■ im Chor singen
 ■ Salsa tanzen
 ■ Klavier spielen
 ■ schwimmen
 ■ im Haus arbeiten

Lerntipp
 Das Gehirn liebt Paare:
 Nomen mit Verben lernen!
 Klavier spielen /
 Sport machen /
 Briefmarken sammeln

B. ÜBUNGEN

Aufgabe 1: Einzelarbeit

Womit beschäftigen sich die Lernenden in der Freizeit?

Erzählen Sie von Ihrer eigenen Aktivität!

In meiner Freizeit ...

Aufgabe 2: Rollenspiel

Am Wochenende haben Sie frei und möchten mit Ihrer Freundin oder Ihrem Freund einen Spaziergang machen. Diskutieren Sie darüber mit ihr/ihm, wohin Sie endlich gehen oder fahren!

Am Samstag haben Sie keine Vorlesung. Sie planen dann ein Programm zusammen mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin. Sie bestimmen den Treffpunkt.

Schon lange haben Sie vor, kochen zu lernen. Ihre Partnerin hat auch gleiches Interesse. Jetzt gibt es ein Sonderangebot zum Kochkurs. Diskutieren Sie über dieses Angebot mit Ihrer Partnerin, so dass Sie an diesem Kurs teilnehmen können.

Heute gehen Sie früher nach Hause. Unternehmen Sie etwas mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner und diskutieren Sie darüber. Machen Sie einen Dialog!

KAPITEL 3

SCHULE

A. Materien

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über Schule sprechen, z.B. Schulzeit, Stundenplan, Schulfächer, Lieblingsfach, unbeliebtes Fach, und Lehrer.
- ✚ Sie können einfache Fragen stellen und beantworten. Zum Beispiel, auf Fragen nach der Schulzeit, dem Stundenplan, den Schulfächern, dem Lieblingsfach, dem unbeliebten Fach, und Lehrern antworten und entsprechende Fragen stellen oder fragen.
- ✚ Sie können kurze Gespräche im Bereich der Schule führen.
- ✚ Sie können sich im Gespräch vorstellen und einfache Fragen zu dem Thema *Schule* beantworten.

1. Sehen Sie die Fotos an! B1 E5 S.80



Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:15- 9:00	Musik	Mathe	Sport	Deutsch	Mathe
9:05- 9:50	Latein	Latein	Sport	Musik	Mathe
10:05- 10:50	Mathe	Englisch	Chemie	Latein	Englisch
10:55- 11:40	Englisch	Geschichte	Religion	Geschichte	Religion
12:00- 12:45	Chemie	Politik	Physik	Wahlfach Bio	Deutsch
12:50- 13:35	Deutsch	Politik	Physik	Wahlfach Bio	Deutsch
13:45- 15:15		Handball AG	Ethik	Physik (zweiwöchig)	

Landeskunde

In Deutschland ist die 1 die beste Note (sehr gut) und die 6 die schlechteste (ungenügend). Mit einer Note, die schlechter ist als eine 4 (ausreichend), ist man durchgefallen. Mit mehr als zwei Fünfen (mangelhaft) im Zeugnis bleibt man sitzen, das heißt, man muss das Schuljahr wiederholen.

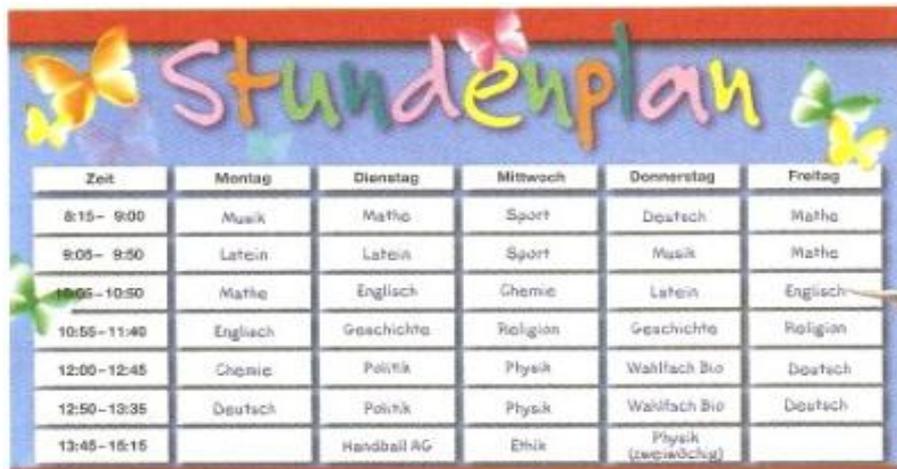
Schulbeginn	Lieblingsfach	unbeliebtes Fach	Noten
.....

2. Assoziogramm:

Was fällt Ihnen in 30 Sekunden zum Thema *Schule* ein?



3. Stundenplan:



Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:15- 9:00	Musik	Mathe	Sport	Deutsch	Mathe
9:05- 9:50	Latein	Latein	Sport	Musik	Mathe
10:05- 10:50	Mathe	Englisch	Chemie	Latein	Englisch
10:55- 11:40	Englisch	Geschichte	Religion	Geschichte	Religion
12:00- 12:45	Chemie	Politik	Physik	Wahlfach Bio	Deutsch
12:50- 13:35	Deutsch	Politik	Physik	Wahlfach Bio	Deutsch
13:45- 15:15		Handball AG	Ethik	Physik (zweiwöchig)	

B.ÜBUNGEN

Stundenplan

1. Einzelarbeit

Wie ist Ihr Stundenplan? Erzählen Sie uns! Diese Wörter helfen Ihnen:

Schulbeginn	Lieblingsfach	unbeliebtes Fach	Noten
.....

Am Montag habe ich in der ersten Stunde ...

1. Partnerarbeit

Wie sieht Ihr Klassenzimmer aus? Wie viel Uhr fängt die Schule bei Ihnen an?
Kann man bei Ihnen sitzenbleiben? Diskutieren Sie darüber mit Ihrer Partnerin/
Ihrem Partner und berichten Sie vor der Klasse!

2. Einzelarbeit

„Schulerinnerungen“. Ihre Lieblingsfächer, Lieblingslehrer ...



Ich-Texte schreiben

Ich war ... Jahre auf der/dem ...

Meine Lieblingsfächer waren ..., weil ...

... mochte ich nicht, denn ... / Mein(e) Lieblingslehrer(in) war ...

Ich erinnere mich an ... / Unser Mathematiklehrer war ...

Ich – Erzähler:

Ihre Lieblingsfächer ...

Ihre Lieblingslehrer ...

3. Rollenspiel

Sie haben Schwierigkeiten in Mathe und morgen haben Sie Test. Ihr Mitschüler ist sehr begabt in Mathe. Bitten Sie ihn um die Hilfe und fragen Sie ihn, wie man Mathe lernt, wie lange man pro Tag lernt ...

Sie möchten Deutsch lernen und rufen Sie bei der Sprachschule an und fragen Sie z.B. Wann ist der Kursbeginn?, wie viele Personen sind in einer Gruppe?, und Wie teuer ist der Kursgebühr? Machen Sie bitte einen Dialog!

Sie haben eine Studienreise in anderer Schule gemacht. Erzählen Sie uns bitte, was sind die Gleiche und die Unterschiede in jeder Schule!

Sie haben schlechte Noten. Ihre Eltern verbieten Ihnen, viele Aktivitäten zu tun. Sie möchten aber lieber mit der Schule aufhören. Diskutieren Sie darüber mit Ihren Eltern!

KAPITEL 4

SPORT UND GESUNDHEIT

A. MATERIEN

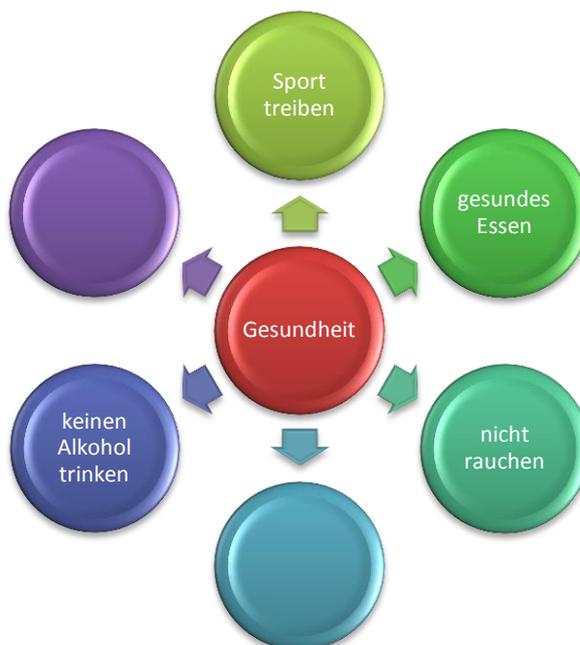
Die Lernenden können

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über Sport sprechen, z.B. Lieblingssport, unbeliebten Sport, Sportvereine, und Sportgeräte.
- ✚ Sie können einfache Fragen stellen und beantworten. Zum Beispiel, auf Fragen nach dem Lieblingssport, unbeliebtem Sport, Sportvereinen, und Sportgeräten.
- ✚ Sie können kurze Gespräche im Bereich des Sports führen.
- ✚ Sie können ein Gespräch führen und einfache Fragen zu dem oben genannten Thema beantworten.

1. Assoziogramm:

Was tun Sie, um gesund zu bleiben?



2. Schauen Sie die Bilder an und Welche Sportarten kennen Sie? Und welche gefallen Ihnen?
3. Wenn Sie die Möglichkeit haben, welchen Extremsport zu treiben? Und warum?

Was ist was? Ordnen Sie zu.

a) Fallschirmspringen <input type="checkbox"/>	c) Bungee-Springen <input type="checkbox"/>	e) Canyoning <input type="checkbox"/>
b) Bergsteigen <input type="checkbox"/>	d) Freiklettern <input type="checkbox"/>	f) Drachenfliegen <input type="checkbox"/>

1



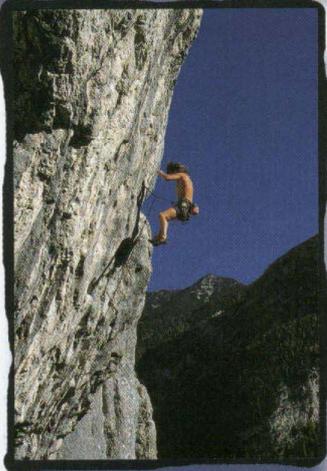
3



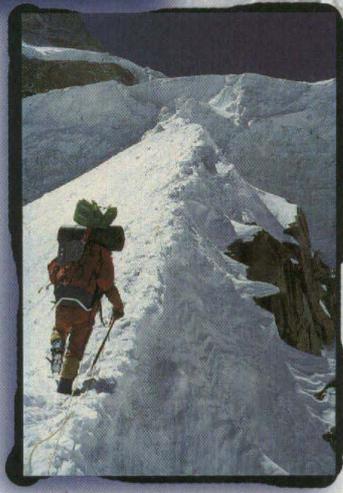
2



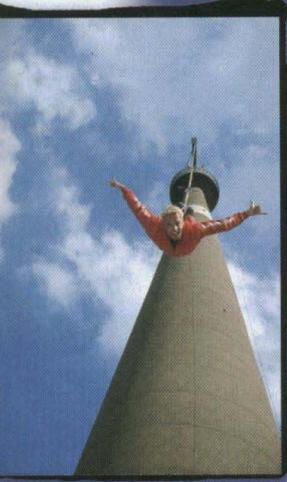
5



6



4



Welche anderen Extremsportarten kennen Sie? Haben Sie schon einmal eine ausprobiert oder möchten Sie gern mal eine ausprobieren?



B. ÜBUNGEN

1. Rollenspiel

Sie mögen einen Extremsport, aber Ihre Eltern sind dagegen. Wie überzeugen Sie Ihre Eltern, damit sie Ihnen erlauben, diesen Sport zu treiben. Diskutieren Sie darüber mit Ihren Eltern!

Sie wollen im Winter einen Schüleraustausch in Deutschland machen. Sprechen Sie darüber mit Ihrem deutschen Mitschüler in Ihrer Klasse und fragen Sie nach den Sportarten im Winter.

Sie sind erkrankt und sollten Sport treiben. Bitten Sie Ihren Sporttrainer um die Ratschläge und diskutieren Sie mit ihm darüber!

Ihre Fussballmannschaft spielt am Wochenende. Sie sind der Torwart. Sie sind erkrankt, aber müssen unbedingt mitspielen. Diskutieren Sie darüber mit Ihrem Hausarzt.

C. Strasseninterview

1. Gruppenarbeit (es gibt 8 Gruppen)

Fragen Sie die Leute auf der Strasse nach dem Extremsport!

Präsentieren Sie diese Ergebnisse vor der Klasse!

KAPITEL 5 HOBBYS

A. MATERIEEN

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über Hobbys sprechen, z.B. Haustiere (Vögel, Katzen, Hunde, Kaninchen) züchten, Musik spielen und hören, kochen, Sport treiben, im Garten arbeiten,
- ✚ Sie können zu dem Thema einfache Fragen stellen und beantworten.
- ✚ Sie können kurze Gespräche im Bereich *Hobbys* führen.
- ✚ Sie können Gespräch führen und einfache Fragen zu dem Thema *Hobbys* beantworten.

Ich gehe gern schwimmen.

Ich schwimme nicht so gern. Ich treffe mich lieber mit meinen Freunden.

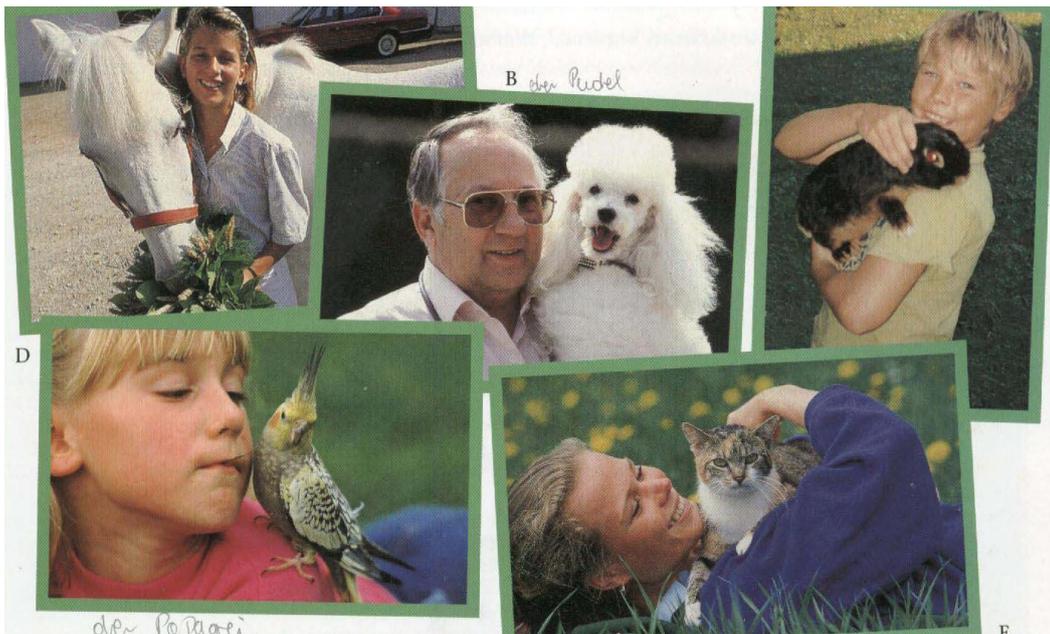
über Hobbys und Interessen sprechen	
😊 Ich mag ...	☹ Ich mag ... nicht. Mir gefällt ... besser.
Ich gehe/spiele/fahre gern finde ich nicht so gut / langweilig.
Am liebsten ...	Ich ... lieber ...
Ich interessiere mich für spiele/mache/fahre ich nicht so gern.
Ich treffe mich oft mit ...	

1. Fotos anschauen

Kennen Sie diese Tiere? Wie heißen die Tiere?

Ihrer Meinung nach, welches Hobby haben die Personen auf diesem Bild?

Haben Sie das gleiche Hobby? Wenn Ja, was ist Ihr Haustier? Wenn nicht, was ist Ihr Hobby?



B. ÜBUNGEN

1. Partnerarbeit



2. Einzelarbeit

Ich-Erzähler

In meiner Freizeit ...

Mein Hobby ist ...

Abends/ am Wochenende gehe ich am liebsten ...

Als Kind habe ich ... , jetzt ...

Ich habe schon immer Interesse an ...

3. Rollenspiel

Sie tanzen gern und möchten an einem Verein teilnehmen. Gehen Sie zu einem Verein und bitten Sie darum, dass Sie einen Tanzkurs machen. Spielen Sie eine Rolle mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner!

Sie möchten an einem Kurs teilnehmen aber wie, wissen Sie das noch nicht. Bitten Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner um Informationen. Fragen Sie nach dem Preis, Personen, der Gebühr, und der Kursdauer.

KAPITEL 6 FERIEN UND REISEN

A. MATERIE

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über eine Reise und Ferien sprechen, z.B. Fahrpläne lesen, Reise planen und buchen, Hotel reservieren, Flugticket online buchen.
- ✚ Sie können zu diesem Thema einfache Fragen stellen und beantworten.
- ✚ Sie können kurze Gespräche im Bereich *Ferien und Reisen* führen.
- ✚ Sie können Gespräch führen und einfache Fragen zu dem Thema *Hobbys* beantworten.

1. Assoziogramm

Was fällt Ihnen dazu ein, wenn Sie *Ferien* hören?



- Haben Sie mal eine Reise gemacht?
- Wohin sind Sie gefahren?
- Womit sind Sie gefahren?
- Mit wem haben Sie eine Reise gemacht?
- Wie lange waren Sie in den Ferien?
- Was gefällt Ihnen in den Ferien und was nicht?



2. Eine Reise planen und buchen

Reiseinformationen lesen und verstehen

a) Wann fährt der Zug in Hamburg ab? Wann ist er in Budapest?

Die Bahn DB						
Ihre geplante Reise						
Durchlaufort	Datum	Zug	Klasse	Produkte	Dienstleistungen	
Hamburg Hbf	29.06.05 ab 17:31	142	KOE	1st/2nd Class	DB Fernverkehr	
München Hbf	29.06.05 an 22:51	12				
München Hbf	29.06.05 ab 23:44	12	EN	1st Class	EuroNight	
Budapest Hbf zu	30.06.05 an 09:00				Fahrmeißeinfahrte reservierungsprüf. fähig. Fahrmeißeinfahrte angetrag. möglich, in S-BV nur 2.90, 0.80 reservieren, Schenken, Leasingplan. Imbus und Güterzug keine Befreiung. Längstzeitfahrplan einholen	

Die Bahn DB						
Ihre geplante Reise						
Durchlaufort	Datum	Zug	Klasse	Produkte	Dienstleistungen	
München Hbf	29.06.05 ab 17:31				KOE, EN	
Budapest Hbf zu	30.06.05 an 09:00					

Ihre Nachfahrermöglichkeiten						
Durchlaufort	Datum	Zug	Klasse	Produkte	Dienstleistungen	
Budapest Hbf zu	06.07.05 an 10:13		EC	1st Class	EuroCity	
Berlin Ostbahnhof	08.07.05 an 22:17				DB Fernverkehr, DB Fernrestaurant	
Berlin Ostbahnhof	08.07.05 an 22:44		ICE	1st Class	DB Fernverkehr	
Hagenberg Hbf	09.07.05 an 06:33				DB Fernverkehr	

Dauer: 16:23, Spätbuchung, vom 15. bis 31. Jul 2005, 13. bis 14. Sep 2005, 13. bis 21. Aug 2005
 Übg.: München, Hamburg, Schwanau
 Alle Angaben ohne Gewähr

Redemittel:

Eine Reise buchen:

Ich hätte gern zwei/ ... Fahrkarten/ Fahrscheine/ ... nach ...

Eine Fahrkarte nach .../ einfache Fahrt/ hin und zurück bitte.

Wann ist der Rückflug?/ Ist das ein Direktflug?

Wann fährt der Zug/der Bus ab?/ Wann kommt der Zug/ der Bus an?

(Wo) Muss ich umsteigen?/Ich möchte eine Reservierung, bitte.

Was kosten die Fahrkarten?/ Kann ich mit Kreditkarte zahlen?

Können Sie mir die Verbindung bitte ausdrucken?

B. ÜBUNGEN

1. Partnerarbeit:

Gehen Sie zum Flughafen bzw. zum Bahnhof und erkundigen Sie sich nach dem Reiseplan und der Buchung. Präsentieren Sie vor der Klasse!

2. Einzelarbeit:

Berichten Sie etwas Trauriges bzw. etwas Schönes aus Ihrer eigenen Erfahrung!

3. Gruppenarbeit:

In kurzer Zeit macht Ihre Klasse eine Reise. Jetzt planen Sie die Reise!

KAPITEL 7

FAMILIE

A. MATERIEEN

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über *Familie* spreche. z.B. Verwandtschaft, Familienfeste.
- ✚ Sie können zu diesem Thema einfache Fragen stellen und beantworten.
- ✚ Sie können kurze Gespräche im Bereich *Familie* führen.
- ✚ Sie können Gespräch führen und einfache Fragen zu dem Thema Familie beantworten.

1. Redemittel

A. Glückwünschen aussprechen

Herzlichen Glückwunsch/ Wir gratulieren zum Geburtstag/ zur Hochzeit/ zur Prüfung ...

Alles Gute/ Ich /Wir wünschen Dir/Ihnen alles Gute zu ...

B. Beileid aussprechen

Mein Beileid!/ Herzliches Beileid/ Es tut mir so leid! Gute Besserung!

C. sich bedanken

Danke für die Einladung. Ich komme gern! Ich freue mich aufs Wiedersehen. Vielen Dank für das Geschenk. Du hast mir eine große Freude gemacht!.

D. sich entschuldigen

Danke für die Einladung. Aber leider kann ich nicht kommen, weil ich krank bin/ weil ich arbeiten muss. Ich wünsche dir ein schönes Fest!

2. Wendepunkte

Sehen Sie die Bilder an und welche Ereignisse können Wendepunkte im Leben eines Menschen sein?



B. ÜBUNGEN

1. Einzelarbeit:

Berichten Sie Ihre eigene Familie! Bringen Sie Ihre Fotos mit!

2. Partnerarbeit

Sehen Sie das Foto an und diskutieren Sie, wo die Personen sind. Ist das eine Familie oder Freunde treffen?

Vergleichen Sie das Ergebnis in der Klasse!



KAPITEL 8

LAND UND STADT

A. MATERIEEN

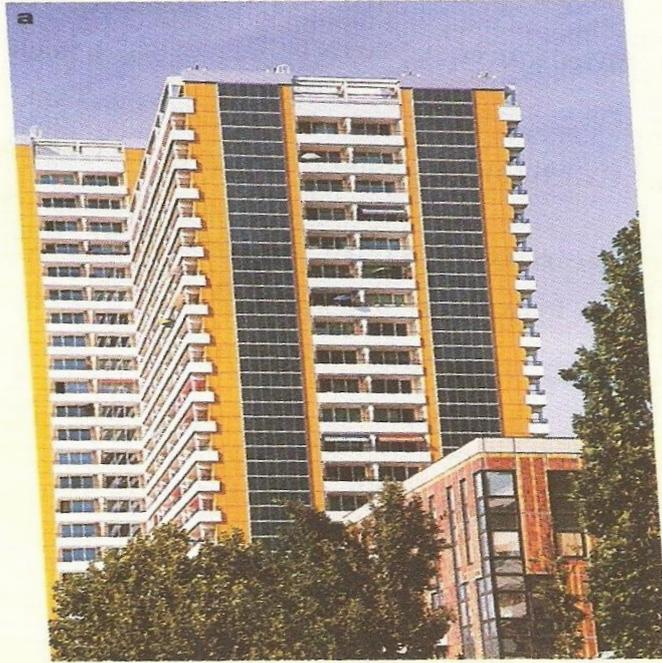
Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über *Land- und Stadtleben* sprechen, z.B. frische Luft, Verkehrsmittel, Unterhaltung, Nachbar, und anonym leben
- ✚ Vor- und Nachteile Leben auf dem Land und in der Stadt
- ✚ Sie können zu diesem Thema einfache Fragen stellen und beantworten.
- ✚ Sie können Gespräch führen und einfache Fragen zu dem Thema *Land und Stadt* beantworten.

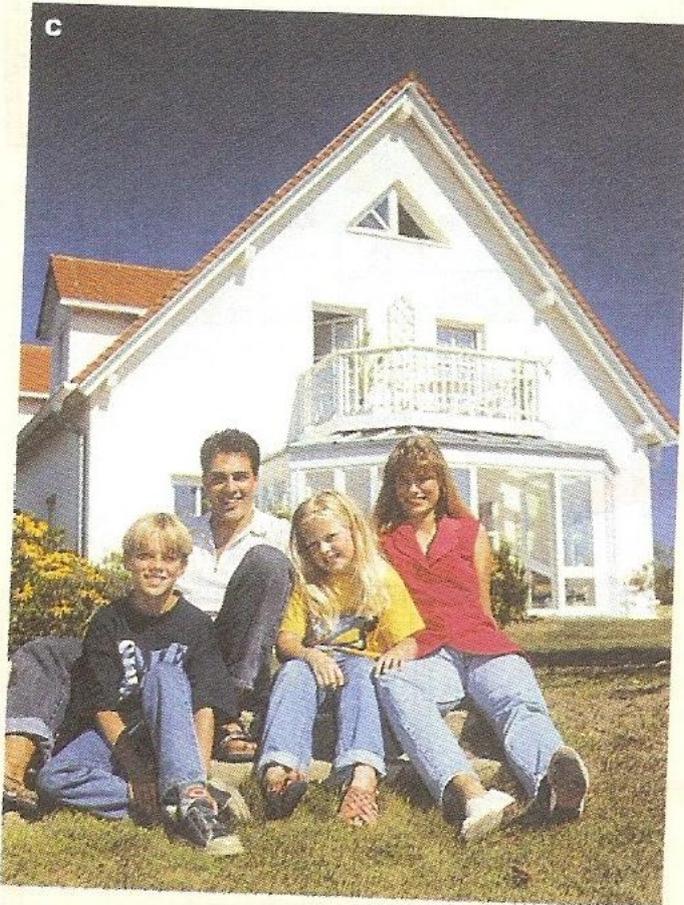
1. Assoziogramm

Sehen Sie das Foto unten und raten Sie mal! Wenn Sie das Foto sehen, wo wohnen die Personen? In der Stadt? Woher wissen Sie, dass sie in der Stadt wohnen? Warum leben sie in der Stadt? Diskutieren Sie darüber mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner! Tragen Sie das Diskussionsergebnis ins Assoziogramm!

Machen Sie das Gleiche mit dem zweiten Assoziogramm!



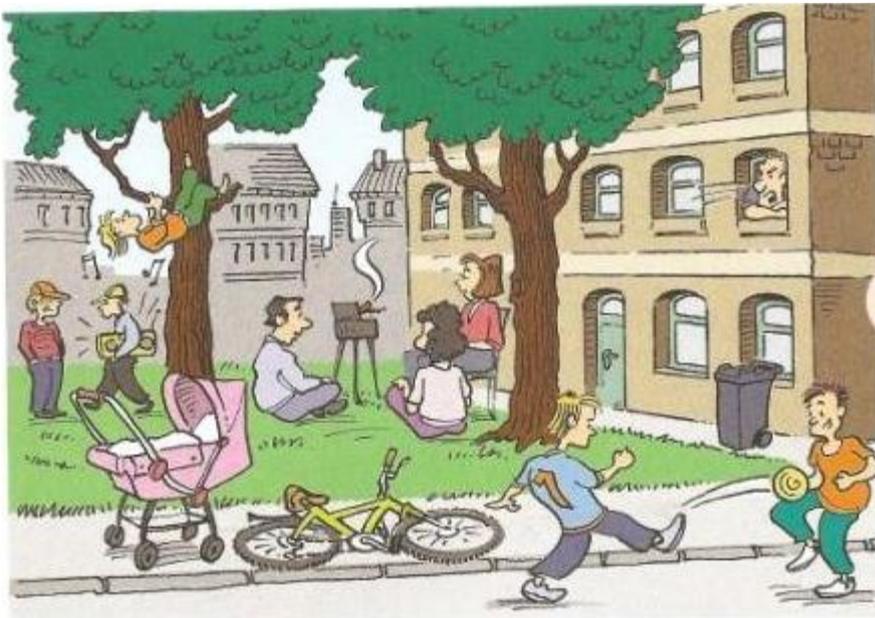
das Hochhaus



das Einfamilienhaus



das Bauernhaus





2. Redemittel

Vor- und Nachteile nennen

Ich lebe lieber/ Ich finde es schöner auf dem Land/in der Stadt, weil...

Ein Vorteil/Nachteil ist, dass ...

Für mich ist es (un)wichtig, dass ...

B. ÜBUNGEN

1. Einzelarbeit:

Was ist Ihr Traumhaus?/Traumwohnung?

2. Partnerarbeit:

Überzeugen Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner, dass das Leben auf dem Land/ in der Stadt besser und schöner ist.

3. Gruppenarbeit:

Machen Sie eine Umfrage auf der Strasse mit dem Thema Leben auf dem Land/in der Stadt. Berichten Sie das Ergebnis vor der Klasse!

KAPITEL 9

UMWELT

A. MATERIEEN

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- + Die Lernenden können über Umwelt sprechen, z.B. Abfall, umweltfreundlich, Unwetter, Klimawandel und seine Folgen.
- + Sie können zu diesem Thema einfache Fragen stellen und beantworten.
- + Sie können Gespräch führen und einfache Fragen zu dem Thema *Umwelt* beantworten.

1. Redemittel:

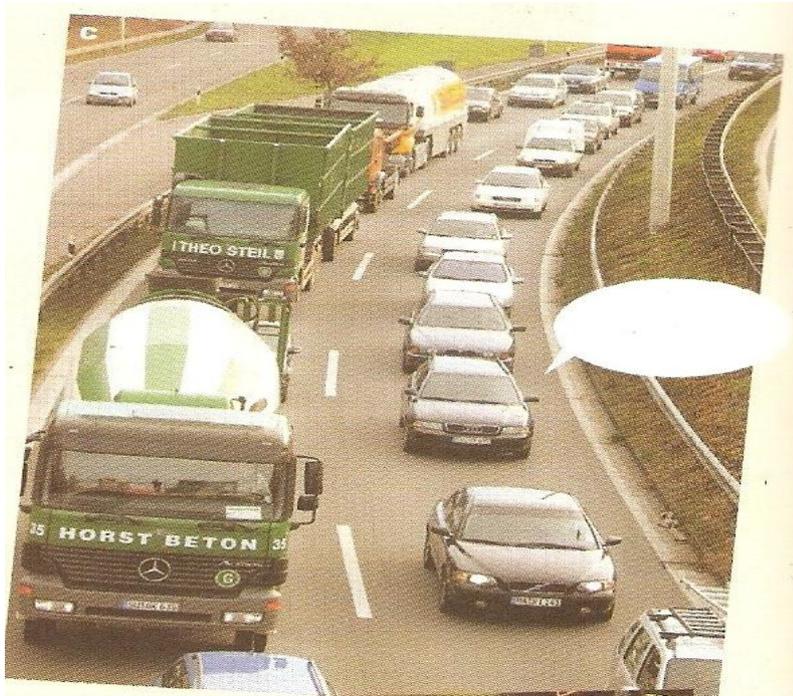
Vor Gewitter habe ich große Angst.

Ich habe mal einen Sturm/ein Erdbeben/ ... erlebt. Das war im Jahre ...

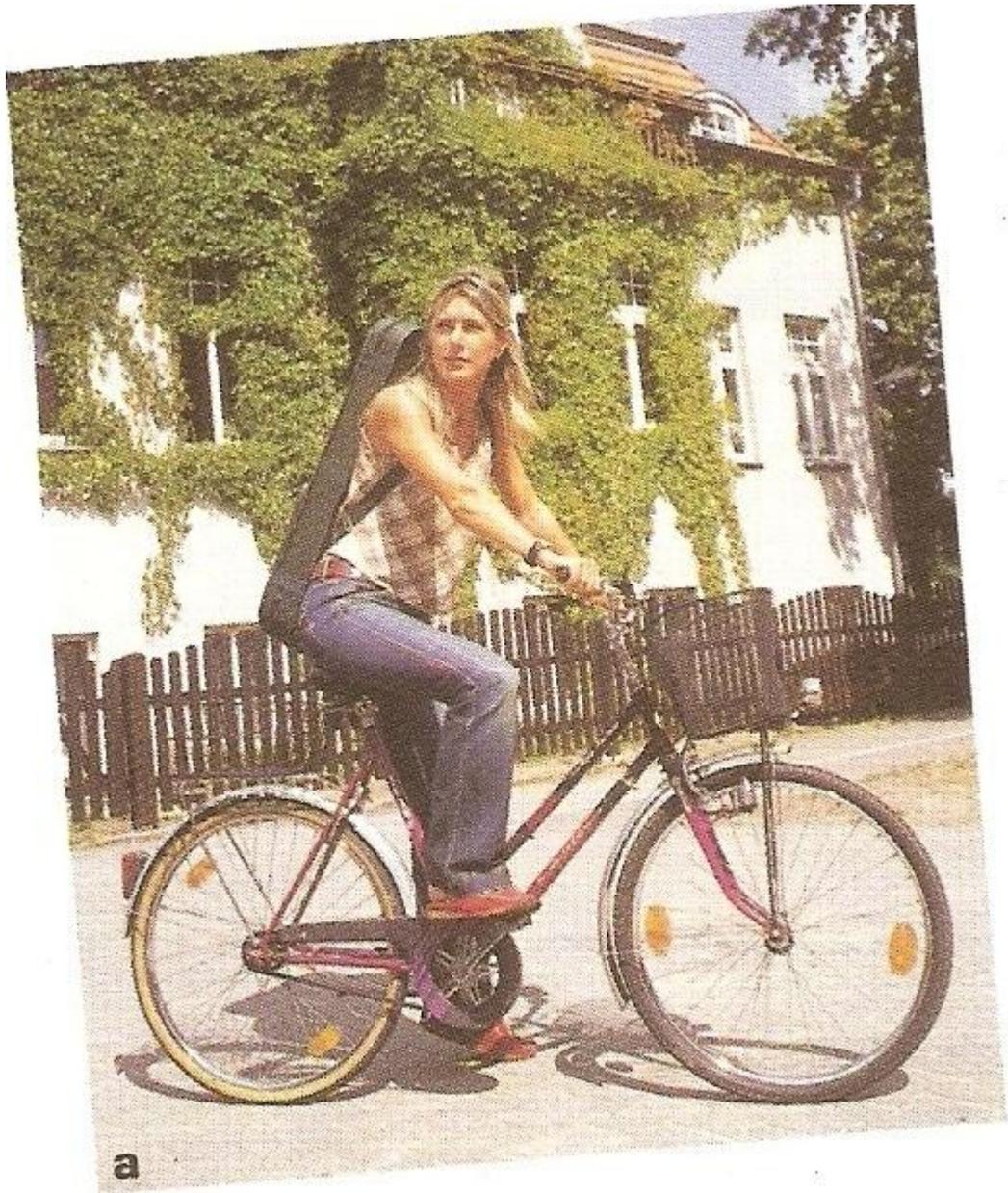
Ich erinnere mich an eine lange Trockenzeit/ Globalwärmung

2. Sehen das Bild an! Was verursachen diese Autos für die Umwelt? Wie ist mit dem Fahrrad? Was meinen Sie?

Diese Wörter helfen Ihnen: Benzinverbrauch, Abgase, Luftverschmutzung, nicht umweltfreundlich, Ozonloch, Mitfahrgelegenheit ...







Die Autos sind nicht nur die einzige Ursache der Umweltverschmutzung!
Nennen Sie noch andere Ursachen!

3. Abfall

Müll trennen, Pfandflasche, Baumwolltasche statt Tüte, Taschentuch aus Stoff, Recycling, Bio/Kompost ...

B. ÜBUNGEN

1. Einzelarbeit:

Berichten Sie über Ihre eigenen Wettererfahrungen. Woran erinnern Sie sich?

2. Gruppenarbeit:

Interviewen Sie die Leute auf der Strasse, was tun sie für die Umwelt. Präsentieren Sie vor der Klasse! Und welche Beiträge haben Sie selbst gemacht?

KAPITEL 10

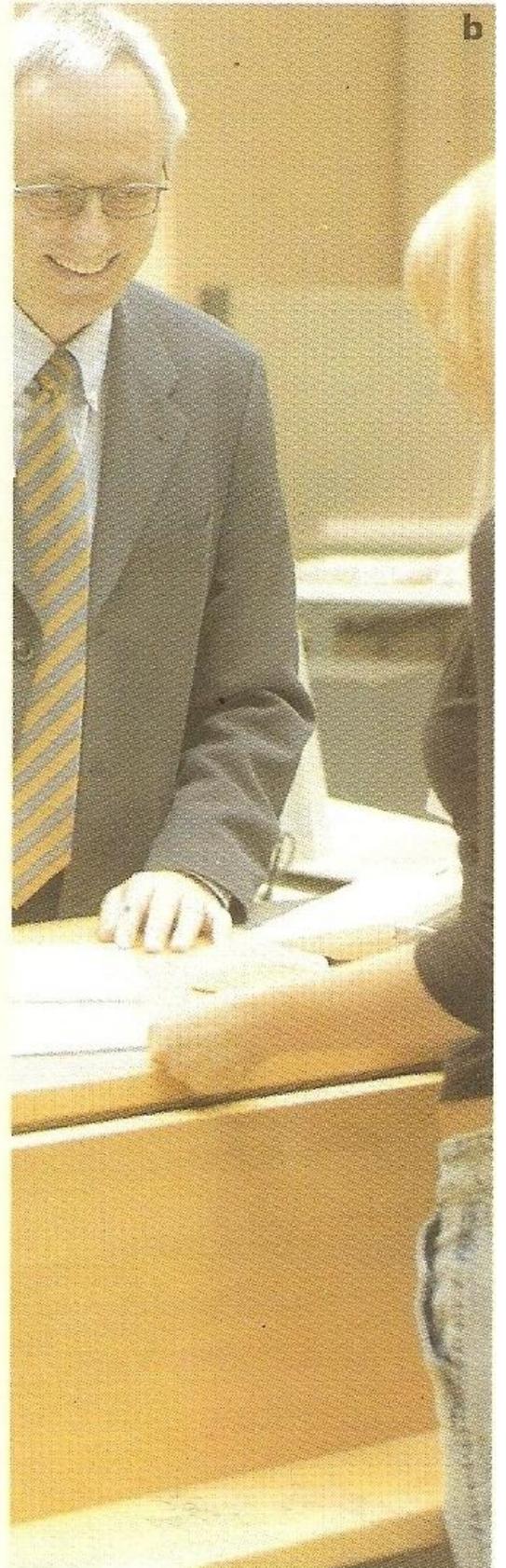
BERUF

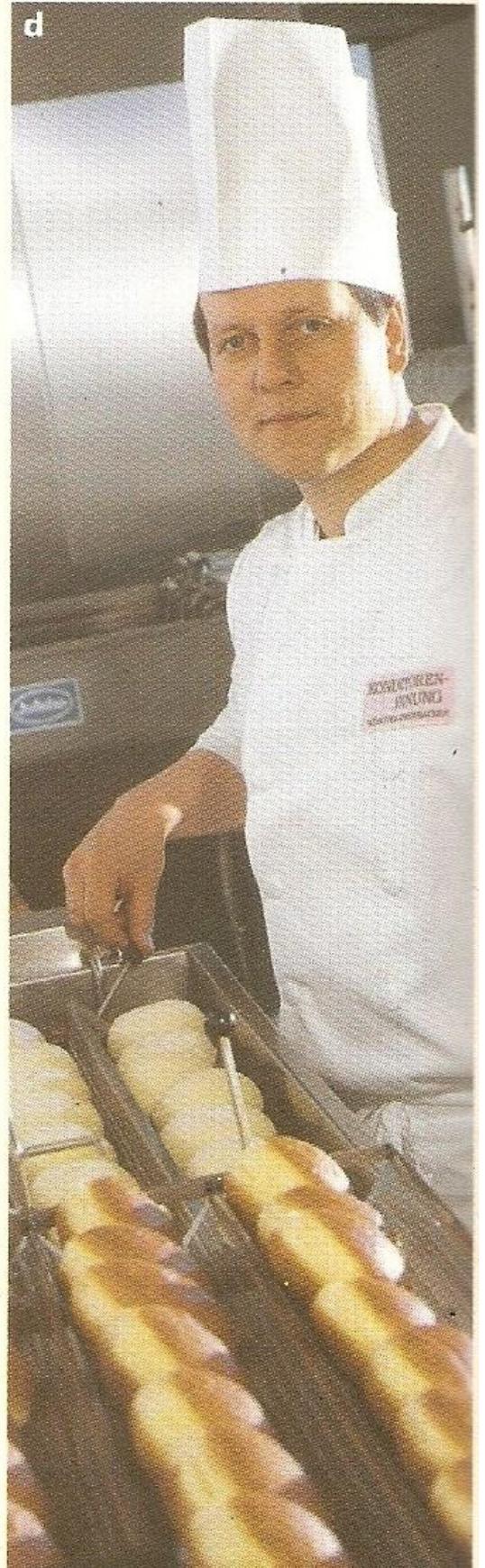
A. MATERIEN

Hier sollen die Lernenden unter anderen beherrschen können:

- ✚ Die Lernenden können über *Beruf* sprechen, z.B. Lehrer, Automechaniker, Taxifahrerin, Arbeitszeit, Arbeitsplatz, Schichtarbeit, und Gehalt/Lohn.
- ✚ Sie können zu dem Thema *Beruf* einfache Fragen stellen und beantworten.
- ✚ Sie können Gespräch führen und einfache Fragen zu dem Thema *Beruf* beantworten.

1. Welche Berufe kennen Sie auf diese Bilder? Was machen sie beruflich?
Welche Berufe kennen Sie noch, die nicht auf den Bildern stehen?
Nennen Sie!







Redemittel

nach dem Beruf fragen

- Was sind Sie von Beruf?
- Was machen Sie beruflich?
- Was machst du beruflich?
- Was ist dein Beruf?
- Und was machst du?

seinen Beruf nennen

- Ich bin ...
- Ich bin ... von Beruf.
- Ich arbeite als ...

2. Was ist Ihr Traumberuf und warum?

Ich studiere HI an der UGM/UPN/UMY, denn mein Traumberuf ist ein *Botschafter*. Ich werde im Ausland arbeiten.

...

B. ÜBUNGEN

1. Einzelarbeit:

das Thema *mein Traumberuf* behandeln

2. Rollenspiel:

Ihr Auto ist kaputt. Rufen Sie Ihren Automechaniker in einer Werkstatt an. Machen Sie einen Dialog!

Sie haben sich um eine Stelle bei Siemens beworben. Und jetzt sind Sie beim Chef zum Vorstellungsgespräch.

BIBLIOGRAFIE

- Dallapiaza, Rosa-Maria et.al. 2005. *Tangram Z. Zertifikat Deutsch. Kursbuch und Arbeitsbuch Z* Max Hueber Verlag: München.
- Funk, Herman et.al. 2008. *Studio d A1. Deutsch als Fremdsprache*. Katalis:Jakarta
_____. 2008. *Studio d A2. Deutsch als Fremdsprache*. . Katalis:Jakarta
_____. 2009. *Studio d B1. Deutsch als Fremdsprache*. . Katalis:Jakarta.
- Glaboniat, Manuela, et.al. 2005. *Profile deutsch. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen*. Langendscheidt KG: Berlin und München.
- Raasch, Albert. 1986. *Fremdsprachen Lernen Aber Wie?*. Max Hueber Verlag: München.
- Thüringer Volkshochschulverbände e.V. 2006. *Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene*. Max Hueber Verlag: Ismaning, Deutschland.